



© Nina Blazon

# Nina Blazon –

von

## *Im Bann des Fluchträgers*

zu

## *Faunblut*

Ein Autorenporträt von Gabi Schulze

Sie schreibt historische und Fantasy-Romane, lebt als freie Journalistin und Autorin in Stuttgart, wurde 2003 für ihr Romandebüt *Im Bann des Fluchträgers* mit dem Wolfgang-Hohlbein-Preis ausgezeichnet – Nina Blazon legte am 1. Dezember 2008 ihren neuen Roman *Faunblut* vor, der wieder in Richtung Fantasy geht. Ein Grund mehr die Autorin und ihr Werk vorzustellen!

Ihre Leidenschaft für Fantasy-Literatur entdeckte Nina Blazon, die 1969 in Koper (Slowenien) geboren wurde, über das Kino. Der Fantasy-Puppenfilm „Der dunkle Kristall“ faszinierte sie als Jugendliche so sehr, dass sie begann, Fantasy-Science-fiction-Romane zu verschlingen und sich selbst auch Geschichten auszudenken. Bis zur Veröffentlichung ihres Debütromans *Im Bann des Fluchträgers* im Jahr 2003 verging allerdings noch einige Zeit. Während ihres Studiums für Slavistik und Germanistik in Würzburg schrieb sie Theaterstücke und Kurzgeschichten. Sie arbeitete danach an verschiedenen Redaktionen und als Werbetexterin bei einer Agentur.

Ihrem Debütroman folgten zwei weitere Bände, im Juli 2004 *Im Labyrinth der alten Könige* und im Januar 2006 *Im Reich des Glasvolks*. Alle drei Bände verarbeiten einen nordisch geprägten Fantasy-Stoff und erschienen als Trilogie unter dem Titel *Die Woran-Saga*. Sie sind in sich abgeschlossen und können auch einzeln gelesen werden.

Dem Leser begegnen in der Trilogie statt der üblichen Elfen, Trolle und Kobolde fantasievolle, lebendige Wesen, wie z. B. Hallgespenster, Regenbogenpferde und Feuerynphen, die die Autorin selbst ins Leben gerufen hat. Doch nicht magische Wesen stehen im Vordergrund der Handlung, sondern Menschen, die mit ihren Aufgaben wachsen, wie z. B. Ravin im ersten Band, der sich mit dem Zauberlehrling Darian auf die gefährliche Reise in das sagenumwobene Land Skaris macht, um die „Quelle der Skaardja“ zu finden.

Der Autorin gelingt ein spannendes Fantasy-Abenteuer, in dem Figuren mit vielschichtigen und lebendigen Charakteren agieren, die glaubwürdig wirken und beim Leser Sympathie wecken. In einem Interview erklärt sie: „Die Welt ist Beiwerk und dient eigentlich nur dazu, den Figuren eine passende Basis zu geben, ein Weltbild und einen Erfahrungshintergrund, der ihr Handeln logisch macht. Das eigentlich Spannende und Überraschende spielt sich für mich aber stets in und zwischen den Figuren ab.“

Beim Schreiben ihrer Bücher geht Nina Blazon meist von einer Figur aus, die sie beschäftigt und die sie darstellen möchte. In ihrem Kopf ordnet sie dieser Person bestimmte Charaktereigenschaften zu, stellt sie in ein soziales Umfeld und Beziehungsgefüge, lässt sie eine Entwicklung durchlaufen. Erst wenn diese Figur für einen Stoff interessant und vielschichtig genug ist, lohnt es sich für sie, eine Handlung rings um die Figur zu entwickeln.

Für Nina Blazon ist Fantasy „weitergedachte oder verfremdete Realität“. Die Ideen für ihre Fantasy-Geschichten findet die Autorin im alltäglichen Leben, z. B. im Urlaub. Das Silberbergwerk in *Im Labyrinth der alten Könige* erschuf die Autorin nach dem Besuch eines solchen und der Frage: „Was wäre, wenn im Berg Menschen leben würden?“ Vor allem aber bezieht sie ihren Stoff aus Mythologien, Sagen und Märchen. So verwendet sie z. B. das Motiv der Meerjungfrau in *Der Kuss der Russalka* und die Idee für die Hallgespenster stammt aus der griechischen Mythologie. Die Toten aus der Unterwelt, denen Orpheus und Eurydike begegnet sind, könnten so ausgesehen haben.

Die Magie fasziniert Nina Blazon immer wieder. Sie dient auch in ihren Büchern dazu, unbekannte, unrealistische Begebenheiten, Fabelwesen und übersinnliche Dinge zu erklären.

Fantasy habe für die Autorin viele Lesarten: „von reiner Unterhaltung bis hin zum symbolisch verfremdeten Spiegelbild des eigenen Lebens“. Die Möglichkeit, eine verfremdete fantastische Welt auch als Metapher für die Alltagsprobleme der realen Welt zu entdecken, mache das Genre Fantasy so attraktiv. In der Fantasy-Welt, in der meist das Gute gegen das Böse kämpft, gäbe es ebenso wie im realen Leben Intrigen und Mord, Liebe und Hass, Feinde und Freunde, Humor und Trauer. Wichtig sei die Entwicklung eines Helden in einer zeitlosen fantastischen Welt darzustellen und damit dessen Verantwortungsbewusstsein, dessen Selbstständigkeit und Erwachsenwerden.

Mit ihrem aktuellen Roman *Faunblut* geht Nina Blazon deutlich in Richtung All-Age-Literatur und schlägt in das Genre der Urban-Fantasy. Anders als in ihren bisherigen Fantasy-Romanen findet man weder märchenhafte Elemente noch historische Bezüge. Sie verfremdet die Wirklichkeit zu einer zeitlosen, düsteren und bedrohlichen Welt.

Während die Autorin in ihren Fantasy-Romanen eine pseudo-realistische Welt erschafft, die keinerlei Zwängen unterliegt, außer dass sie in sich schlüssig sein muss, hat sie sich in den historischen Romanen an bestimmte Vorgaben (geschichtliche Ereignisse) zu halten. Diese bilden das Gerüst, in das die Handlung gelegt wird, und in das neben den historischen Figuren die erdachten eingepasst werden müssen.

In die Bibliographie Nina Blazons reihen sich neben den Fantasy-Literatur auch historische Romane. Den Spagat zwischen diesen beiden Sujets meisterte Nina Blazon zunächst, indem sie Fantasy- und historischen Roman mischte. 2005 erschien *Der Kuss der Russalka*, eine Art historisches Märchen um die slawische Undine, Russalka, eingebettet in die Zeit Zar Peters I. im Petersburg des angehenden 18. Jahrhunderts.

Auch in ihren historischen Romanen legt die Autorin sehr viel Wert auf die Charakterdarstellung ihrer Figuren, wobei sie eine Vorliebe für Frauenfiguren entwickelt, die aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten stammen und deren Wege sich zufällig kreuzen. Dabei geht es meist um eine historische oder fiktive Figur, aus deren Sicht der Leser Einblick in das Innenleben dieser Person, aber auch in die historische Zeitepoche erhält.

Typisch dafür sind „*Der Spiegel der Königin*“ (2006) und „*Die Königsmalerin*“ (2008). Im erstgenannten Roman agieren die schwedische Königin Kristina und die Küchenmagd Elin und im letztgenannten dreht sich alles um die berühmte italienische Malerin der Renaissance Sofonisba Anguissola und deren Dienstmagd und Malerschützling Lien.

Die Figuren faszinieren durch ihre vielschichtigen Charaktere, so z. B. Krystian aus „*Das Amulett des Dschingis Khan*“ (2008). Im Mittelpunkt von *Der Maskenmörder von London* (2007) steht der junge Kaufmannslehrling Lucius und an dessen Seite das Mädchen Sisi. Gemeinsam versuchen sie hinter den Mord eines berühmten Opernsängers im London des 18. Jahrhunderts zu kommen.

Nina Blazons historische Romane überzeugen fast alle durch gründliche Recherchen, einen anspruchsvollen, fließenden Sprachstil, vielschichtige Charaktere und eine souveräne und spannende Handlungsführung, die dem Roman Substanz und Struktur gibt.

Wünschen wir Nina Blazon, dass ihr die Fantasie auch in Zukunft nicht ausgeht, ihr noch einige spannende Fantasy-Abenteuer einfallen und sie ebenso viele historische Personen und Ereignisse entdeckt, die sie in ihren Romanen wieder zum Leben erweckt.

Im Folgenden einige Rezensionen der Redaktion von Alliteratus.



## *Faunblut*

*Cbt 2008 • 480 Seiten • 18,95 € • ab 13*

Eine Zeit zwischen Gestern und Heute. Eine Stadt ohne Namen - irgendwo auf der Erde. Vor Jahren hat Lady Mar die Stadt und ihre Menschen gewaltsam unter ihre Herrschaft gebracht. Nun sind die sagemuwobenen Echos, mysteriöse Kreaturen, aus dem Reich der Legenden zurückgekehrt und kämpfen gegen die Lady, die ihre Jäger ausschickt, um sie zu vernichten. Es geht das Gerücht herum, dass sich der Winterprinz in der Stadt versteckt und die Echos ihm helfen, seinen Thron wieder zurückzuerobern. Doch auch Aufständische organisieren sich im Untergrund gegen die Herrschaft der eisernen Lady. Eine Stadt ist in Aufruhr, Chaos und Krieg scheinen unumgänglich!

In dieser finsternen Zeit verliebt sich Jade, die 20-jährige Tochter Jakubs, Betreiber des Hotels Larimar am Ufer der Wila, in Faun, einen fremden Nordländer. Ihre Liebe ist heimlich und wider aller Vernunft, denn Faun, der auf geheimnisvolle Weise an seinen Mentor Tam gebunden ist, reiste im Auftrag der Lady in die Stadt. Jade dagegen schließt sich den Aufständischen an. Und obwohl sie Angst vor den Echos hat, fühlt sie sich zu ihnen hingezogen. Sie empfindet Sympathie für sie und kann sich das selbst nicht erklären.

Die Handlung des fantastischen Romans legt Nina Blazon in eine fast reale Welt: in eine düster wirkende, mittelalterliche Stadt, die noch bedrohlicher erscheint durch die Existenz der Echos, jener unmenschlichen, aus Wasser bestehenden Wesen, die durch die Gassen schleichen und Menschen töten.

Geschickt integriert die Autorin magische Elemente in die sonst reale Welt. Neben den Sagen und Legenden über die Echos betont ein weiteres magisches Element den fantastischen Charakter des Romans – die geheimnisvollen Nordländer, Tam und Faun, die übernatürliche Kräfte haben und deren Beziehung zueinander sehr mysteriös ist.

Auch die Hauptfigur des Romans, Jade, scheint etwas Geheimnisvoll-Magisches zu umgeben, das mit ihrer Herkunft zu tun hat.

Weniger magisch, eher real wirken die Flussleute, die Aufständischen und Jakob, obwohl dieser auch ein Geheimnis verbirgt, das in der Beziehung zu seiner Tochter liegt.

Die Autorin baut eine spannungsvolle, mit vielen Geheimnissen beladene Handlung auf, an deren Höhepunkt es zu einer explosionsartigen Entladung kommt.

Sehr feinfühlig und detailliert zeichnet Nina Blazon den Charakter ihrer Hauptfigur. Jade, das Mädchen mit den türkis-grünen Augen, aufgeschlossen und lebendig, sucht mutig den Kontakt zu den Aufständischen in der Stadt, weil sie von einem freien Leben ohne Unterdrückung träumt. Je zugespitzter sich die Lage in der Stadt entwickelt, desto mehr begreift sie, dass der Kampf gegen die grausame Lady und ihre Lords auch ihre eigene Vergangenheit berührt und dass dieser – soll er erfolgreich enden - die Unterstützung der Echos erfordert und deshalb für sie persönlich lebensbedrohlich werden kann.

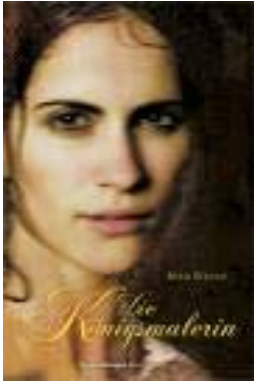
„Du willst immer das am meisten, was du am wenigsten haben kannst.“ So beschreibt Martyn, Jades Freund, ihre Zerrissenheit zwischen ihm und Faun, Aufständischen und Jägern, den Echos und ihr. Immer wieder fühlt sich Jade zu Personen hingezogen, die eigentlich ihre Gegner sein müssten: zu den Echos, zu Faun und Moira, der Jägerin.

In den Gesprächen mit ihnen und den Aufständischen thematisiert die Autorin andeutungsweise auch die Frage nach dem Sinn jeglicher Gewalt und Herrschaft. Nina Blazon stellt Gut und Böse nicht einfach gegenüber, sondern geht von einer differenzierten Betrachtungsweise aus. Dadurch gelingt es ihr sehr glaubhaft, Jades inneren Konflikt zu beschreiben.

Leser, die Blazons Romane kennen, dürfen auch in ihrem aktuellen Buch auf eine romantische und leidenschaftliche Liebesgeschichte gespannt sein, die sehr auffällig im Kontrast zu der düsteren Stimmung des Buches steht. Jade und Faun müssen ihre Liebe geheim halten, aber auch untereinander können sich beide nicht die Wahrheit sagen. Jade vermutet, dass Faun für Lady Mar arbeitet und damit ihr Gegner ist. Doch wer ist er wirklich? Sie erfährt in ihrer Beziehung zu Faun vor allem, wie eng Liebe und Hass, Leidenschaft und Abneigung, Zärtlichkeit und Gewalt beieinander liegen. Ob ihre Liebe eine Zukunft hat, bleibt bis zur letzten Seite offen.

„Faunblut“, der Titel des Buches, spricht für die sprachlichen Bilder, die Nina Blazon verwendet, um Charaktere, Situationen und Stimmungen zum Ausdruck zu bringen. Ihr gelingen poetische Metaphern, die sich wunderbar mit der aktionsreichen und spannenden Handlung vereinen.

Fazit: Fesselnde Fantasy, gemischt mit einer leidenschaftlichen und geheimnisvollen Liebesgeschichte! (Gabi Schulze)



## *Die Königsmalerin*

Ravensburger 2008 • 347 Seiten • 16,95

„Wann immer ein Porträt von meiner Hand gewünscht wurde, reiste ich nach Milano, nach Mantua oder Piacenza. Ich malte für die Familie d’Este, für den Herzog von Sesso, die Herzogin von Mantua und für Margarete von Parma. Es gab immer wieder Gesprächsstoff, wenn ich, eine junge Frau, unverheiratete Edelfrau, mit Truhen voller Malzeug und Leinwänden anreiste.“

Nina Blazon, beschreibt in ihrem neuesten Roman *Die Königsmalerin* eindrucksvoll das Leben der Malerin Sofonisba Anguissola (1531/32–1625), die eine der ersten Berufsmalerinnen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts war und zu den erfolgreichsten Künstlerinnen zählte. Erzählt wird der Roman aus zwei unterschiedlichen Perspektiven: Da ist zunächst die noch junge Sofonisba, die als Ich-Erzählerin auftritt und unter dem strengen Reglement der damaligen Mädchenerziehung leidet, im Elternhaus jedoch für die damaligen Verhältnisse ungewöhnliche Freiheiten besitzt. Dass sie eine Ausbildung als Malerin erhält, ist nicht selbstverständlich.

Sie muss erleben, wie ihrer jüngeren Schwester Elena die Heirat verweigert wird. Sie wird die Ernährerin der Familie und kann ihren jüngeren Schwestern sogar eine Mitgift sichern. Mit Lien wird eine weitere Erzählerin eingeführt. Lien lebt als Niederländerin im Hause ihres Onkels Anthonis Mor, der als Hofmaler arbeitet, in Spanien und erlebt dort die Inquisition und erste Autodafés. Die Wege der beiden jungen Frauen treffen sich für einige Zeit, denn Sofonisba kommt als Hofdame und Malerin an den spanischen Königshof. Die Inquisition regiert das Land, und Sofonisba fühlt die Angst der Menschen. Doch sie schafft es zunächst, sich als Malerin zu etablieren und das Vertrauen der Königin und des Königs zu gewinnen.

Sie begegnet auch Lien, die sich von ihr ausbilden lässt und sich in einen adligen Jugendfreund Sofonisbas verliebt. Als die Inquisition in der Figur des Fray Domingo das Atelier Sofonisbas betritt, sie wegen ihrer Malerei kritisiert, zeigt sie ihnen Bilder Liens, und Fray Domingo erkennt darauf das Gesicht einer ‚Ketzerin‘. Lien wird verhaftet, ihre Folter und Leiden werden geschildert. Als König Elisabeth 1568 während ihrer dritten Schwangerschaft stirbt, verlässt Sofonisba einige Zeit später den Hof und wird, wie es ihr der Vertrag zusicherte, standesgemäß verheiratet. Sie zieht nach Sizilien und heiratet den Edelmann Fabrizio di Moncada. Nach seinem Tod zieht sie nach Spanien, begegnet dem mittellosen Orazio Lomelli, den sie heiratet. Mit ihm zog sie nach Genua, anschließend nach Sizilien. Was aus Lien wurde, bleibt im Roman unbeantwortet.

Geschickt verarbeitet Nina Blazon Fiktion und historische Fakten und schafft ein spannendes Porträt zweier Frauen, die sich gegen die ihnen von der Gesellschaft vorgeschriebenen Rollen erhoben. Der Autorin ist eine Romanbiografie gelungen, die sowohl junge als auch ältere

Leserinnen erfreuen wird. Historische Daten bleiben im Hintergrund, von den Leserinnen wird ein historisches Wissen – etwa über die Inquisition – vorausgesetzt. Schade, dass man keine Bilder der Malerin in der Romanbiografie abgebildet hat, denn obwohl Sofonisba Anguissola eine bekannte Malerin Italiens war, auch zu Beginn des 17. Jahrhunderts von Peter Paul Rubens besucht wurde und mit Drei Schwestern beim Schachspiel das erste Bild einer Alltagsszene in Italien schuf, so ist sie doch nur wenigen bekannt. Blazon beschreibt ihre Bilder, ihre Vorgehensweise detailliert, so dass das Interesse der Leser geweckt wird und man sich auf die weitere Spurensuche begibt.

*Die Königsmalerin* ist eine gelungene Romanbiografie, der man viele Leser und Leserinnen wünscht. (Jana Mikota)



## *Die Sturmrufer*

*Ueberreuter 2007 • 304 Seiten • 16,95 €*

Dantar, die prächtige weiße Küstenstadt der Fischer, Taucher, Seiler und Navigatoren, deren Existenz durch eine Serie von verheerenden Stürmen bedroht wird: Hier kreuzen sich die Schicksalsfäden von vier schillernden Figuren, die dunkle Geheimnisse hüten. Auf einer kargen, verwunschenen Insel kommen sie der rätselhaften Magie der Sturmrufer näher, müssen dabei jedoch auch ihre eigenen verborgenen Seiten offenbaren. (Verlagstext)

Es ist immer so eine Sache mit Fantasy-Literatur. Die einen lieben sie über alles und möchten am liebsten gar nichts anderes mehr lesen, die anderen lehnen sie grundsätzlich ab und bemängeln fehlenden Realitätsbezug und eskapistische Tendenzen. Der Rezensent gehört zu keiner der genannten Lesergattungen, ist aber eher zurückhaltend in seiner Begeisterung für das Genre. Nach Nina Blazons neuem Buch muss man aber erfreut feststellen, dass auch Nichtfans hier gut unterhalten werden. Die Geschichte, angesiedelt in einer Parallelwelt voller glaubwürdiger Figuren und Bedingungen, entpuppt sich schon nach kürzester Zeit als thrillerähnlicher Spannungsknüller, spielt mit Urängsten und menschlichen Verhaltensweisen auf sehr geschickte Art und Weise und baut einen durchhängerfreien Spannungsbogen auf. Ein mehrfach wechselnder Blickwinkel der Hauptpersonen Amber, Inu, Sabin und Tani- jen erklärt Motivationen und Hintergründe, ohne allzu früh Geheimnisse aufzudecken.

Das alles geschieht in einer eingängigen und doch ausreichend "fremdartigen" Sprache, wobei sich Spezialausdrücke ganz von allein im Kontext erklären. Die gefährliche Gratwanderung zwischen nachvollziehbar ähnlich und reizvoll exotisch gelingt mühelos und entwickelt im Verlauf des Buches plastische Vorstellungen der dantarianischen Welt, die – bei kommenden Fortsetzungen – Appetit auf mehr Infos und Geschichten machen. Wer will, kann auch zahlreiche Anklänge an sehr irdische Probleme finden, diese sind aber nicht wesentlich für den Reiz des Buches. Empfehlenswert! (Bernhard Huber)



## *Im Labyrinth der alten Könige*

Carlsen 2007 • 413 Seiten • 8,95 €

Merkwürdig sind die Umstände, als der Zauberer Darian und sein Schüler Julin nach Lom zur Magierversammlung kommen. Da passiert ein Unglück, Darian, der Mächtige, stirbt. Julin gerät in Sklaverei und muss in den Silberminen arbeiten, in denen die alten Könige von Woran in Salz eingebettet ruhen. Julin ist verzweifelt. Bis ihm der Verdacht kommt, dass es gar nicht Darian war, der von den herunterstürzenden Trümmern begraben worden ist ...

Zu Beginn erkennt der Leser nur schwer, wohin das Geschehen führen wird. Die vielen Personen und Wesen und Tiere sind fremdartig und erschweren das unmittelbare Verständnis. Das ändert sich schnell, wenn der Leser mit der Personengalerie vertrauter wird und sich ein Bild der Welt machen kann, in dem das folgende Geschehen dann angesiedelt ist.

Nina Blazon erzählt die Geschichte des Jungen Julin, der sich vom unbeholfenen und "mickrigen" Schüler des großen Zauberers zu einem freien selbstbewussten jungen Man entwickelt. Unter der Herausforderung, die sich aus dem vermeintlichen Tod des Meisters ergibt, nimmt er den schier aussichtslosen Kampf auf, den Zauberer zu suchen und aus einem schrecklichen Geschick zu befreien. Dabei stehen ihm vor allem zwei junge Frauen zur Seite, die er bis zum Ende nicht richtig einzuschätzen weiß. und es wird sich zeigen, dass die eine, die zu lieben er glaubt, sein Vertrauen missbraucht und auf der anderen Seite steht, die andere, die – wie er denkt – ihm in Abneigung verbunden ist, wird, wie sich andeutet, den Platz der anderen in seinem Leben einnehmen.

Es ist neben dem äußeren spannenden Geschehen vor allem dieses interessante Jungenporträt, das den Roman bedeutsam zu lesen macht, und die geheimnisvollen Abenteuer sollten so manchen männlichen Leser interessieren. Wenn das gelingt, so wird er in Julin eine ausgezeichnete Identifikationsfigur vorfinden, die ganz unauffällig Mut macht, etwas zu wagen, sein Leben in die Hand zu nehmen, über eigene Schwächen hinwegzusehen und seinen Weg zu finden. In einer wohlausgewogenen Mischung aus realem Abenteuer, fantastischen Elementen, Grausamkeit und Kampf sowie Magie und Zauber vermag Nina Blazon den Leser für ein paar Stunden zu entführen in ein fantastisches Reich, das dennoch genügend Bezugspunkte zum eigenen Leben bietet. Recht empfehlenswerte Lektüre! (Astrid van Nahl)



## *Der Kuss der Russalka*

*cbt 2008 • 284 Seiten • 6,95 €*

Nina Blazon schafft es immer wieder, mit ihren historischen und fantastischen Romanen den Leser in eine andere Welt zu entführen. In *Der Kuss der Russalka*, das nun zum ersten Mal als Taschenbuch vorliegt, ist es das Jahr 1706 in Russland. Johannes, sein Onkel und seine Tante gehören zu jenen deutschen Auswanderern, die von Zar Peter an die Newa gelockt wurden, wo sie an den Ufern des Flusses die Stadt St. Petersburg bauen sollen. Als eines Tages ein totes Mädchen aus der Newa geborgen, in die Werkstatt des Onkels von Johannes gebracht wird und der Oberst Derejew alle möglichen Vermutungen und Gerüchte in Keim zu ersticken versucht, wird Johannes misstrauisch. Der geistig behinderte Mitja bezeichnet das Mädchen als eine Russalka. Es handelt sich um Wesen, die in Flüssen leben und den Meerjungfrauen gleichen. Durch den Bau der Stadt ist ihr Leben bedroht. Als die Leiche des Mädchen verschwindet, wächst wird Johannes' Familie verdächtigt und immer wieder taucht der Oberst Derejew auf. Johannes möchte seiner Familie helfen und macht sich auf die Suche nach der Russalka, freundet sich mit dem geheimnisvollen Fischerjungen Jewgenij an. Beide kommen einer Verschwörung gegen den Zaren auf die Spur und nicht nur ihre Freundschaft wird auf eine Probe gestellt.

Erzählt wird aus der Sicht von Johannes, der die Bauten beschreibt und den Lesern ein Bild des zaristischen Russlands des beginnenden 18. Jahrhunderts liefert. Blazon skizziert kein munteres Bauen der Handwerker, Architekten, einheimischen Arbeiter oder versklavten Kriegsgefangenen. Die Arbeiten sind hart, der Herrscher bestraft seine Handwerker und Angst, aber auch Hass auf den Zaren charakterisiert einen Großteil der dort lebenden Menschen. Blazon entwirft eine historisch glaubhafte Atmosphäre, die sich auch in der widersprüchlichen Darstellung des Zaren zeigt. Er kann großzügig, dann wieder brutal auftreten und die Menschen sind vor seinen Launen nicht sicher. Auch die beiden Protagonisten Johannes und Jewgenij überzeugen, die sich im Laufe der Geschichte verändern.

Blazon vermischt in diesem Roman gekonnt märchenhafte Elemente mit dem realen Hintergrund, was die Geschichte besonders spannend macht. Ihr ist ein Roman gelungen über eine Epoche, die zumindest den deutschen Lesern wenig präsent ist und damit macht der Roman neugierig auf die Zeit. Ein Nachwort informiert den Leser über „Geschichten, Geister und Gerüchte“, gibt den Lesern auch Informationen, welche Quellen die Verfasserin genutzt hatte. Zugleich entschuldigt sie sich, wenn sie bestimmte Fakten etwas vorverlegt hat. Ein solches Vorgehen ist legitim, wenn es im Nachwort erläutert wird.

Das Russland des beginnenden 18. Jahrhundert dient ihr somit nicht nur als historische Kulisse, sondern ihre Figuren agieren überzeugend in der Geschichte. Mit dem Zaren wird ein wissenschaftlich interessierter und aufgeklärter Mann entworfen, die Hüter der Russalka verkörpern den Naturglauben. – Insgesamt ein spannender Roman nicht für den jugendlichen Leser! (Jana Mikota)





## *Der Spiegel der Königin*

*Ravensburger 2008 (TB) • 346 Seiten • 14,95 €*

Die Geschichte zweier junger Frauen: die eine Königin von Schweden zur Zeit des 30-jährigen Krieges, die andere Küchenmagd. Ein Zufall führt die beiden zusammen ... – ein historischer Roman aus dem 17. Jhd. Vor allem wer die schwedische Gegend zwischen Stockholm und Uppsala kennt, wird die Geschichte der beiden jungen Frauen mit einem gewissen gespannten Vergnügen lesen. Es ist viel Flair in Nina Blazons Erzählung über die schwedische Königin Kristina (dt. Christine) eingeflossen, das das historische Geschehen plastisch und lebendig werden lässt.

In Teilen grenzt die Erzählung an eine psychologische Studie der jungen Kristina, die bereits vier Jahre nach ihrer lange herausgeschobenen Krönung abdankte, zugunsten von Carl Gustav. Stimmig bis ins Detail lässt die Autorin die Welt des 17. Jahrhunderts entstehen, eine Welt der Politik, der Wissenschaft, der Liebe - eine wohl ausgewogene Mischung, die viele Leserinnen in ihren Bann ziehen wird. Der Leser erlebt das Geschehen aus der Sicht der jungen Magd Elin, die auf der Suche nach ihrer Herkunft ist. Durch Zufall begegnet sie der späteren Königin Kristina und findet in deren rebellischem Mut eine Art Gleichgesinnte. Als die Königin sie mitnimmt, eröffnet sich für Elin eine Welt, die ihr mindestens ebenso fremd erscheint wie dem heutigen Leser, wenngleich aus anderen Gründen. Elin entdeckt gleichsam für den Leser diese Welt neu, Stück für Stück.

*Der Spiegel der Königin* ist der Roman zweier junger Frauen, die nicht gegensätzlicher sein könnten und sich doch so ähnlich sind; zwei junge Frauen, die ihren Weg gehen, ein Stück gemeinsam, dann wieder getrennt. Beide fallen aus dem Rollenbild der damaligen Frau, hitzig und ungestüm, aber die eine doch gebändigt durch die Fesseln des Amtes.

Das gesamte Weltbild des 17. Jahrhunderts in Europa spiegelt sich in den ehrlichen Gesprächen der beiden, im Tratsch der Hofdamen ebenso wie des Küchenpersonals, in den Reden der teils intriganten Staatsmänner, in den Lehren Descartes (von dem bekannt ist, dass er 1649 der Einladung der Königin folgte um ihr Philosophieunterricht zu erteilen).

Spannung und großes Gefühl kommt durch Elins Liebe zu einem Adligen hinein, eine Liebe, die alle Schranken überwindet. Das Happy End, in der Elin den Geliebten heiratet und auch das Rätsel ihrer doch rechtschaffenen Herkunft erhellt, wird in dieser Form in damaliger Realität eher selten gewesen sein, entspricht aber sicher dem Bedürfnis der heutigen Leserinnen. Sehr empfehlenswert für alle historisch Interessierten. (Astrid van Nahl)